



Die Verklärung Jesu



Das Markus-Evangelium, 9,

2 Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt;
3 seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.
4 Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.
5 Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.
6 Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.
7 Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.
8 Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.
9 Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.
10 Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

Dem Evangelienabschnitt geht der **Aufruf** zur **Nachfolge** und **Selbstverleugnung** (Mk. 8,34) voraus. Davor steht eine Blindenheilung (Mk. 8, 22) und das Bekenntnis des Petrus (Mk. 8,27).

Die Überleitung zum Bericht der Verklärung wird durch einen Satz vor der Erzählung eingeleitet:



Das Markus-Evangelium, 9.

1 Und er sagte zu ihnen: Amen, ich sage euch: Von denen, die hier stehen, werden einige den Tod nicht schmecken, bis sie gesehen haben, dass das Reich Gottes in Macht gekommen ist.

Es gibt also **Zeugen, die Gottes Reich gesehen haben**. Davon berichtet Markus direkt im Anschluss.

Die Experten vermuten als Grund dieser Erzählung unterschiedliche Sichtweisen:

Eine Oster-/Himmelfahrtserzählung, die in die Zeit des irdischen Lebens Jesu eingebettet wurde.
Eine Anspielung auf die griechische Mythologie der Verwandlung.
Es gibt mehr als nur die äußere Fassade.

Wahrscheinlicher ist, dass der **Glaube** an die Genialität des Gesalbten Gottes **in Bildern ausgedrückt** werden soll.

Die **Parallelstellen** finden sich im Evangelium nach Matthäus, 17,1-9 und im Evangelium nach Lukas, 9, 28-36.

Eine **Vorlage** für die **Erzählung** findet sich im **Buch Exodus**, 24,12:

Mose steigt auf den Berg und nimmt nur ausgewählte Begleiter mit. Sechs Tage lang umgibt sie die Wolke, am siebten Tag spricht die Stimme Gottes; es kommt zur Gottesbegegnung.
Somit ist auch die Zeitangabe, mit der die Erzählung beginnt, „sechs Tage danach“, erklärt.

Auffällig ist, dass Jesus nur drei Jünger, nicht alle auswählte, um sie seine Verklärung sehen zu lassen. Diese Sicht auf Jesus ist allein von Gott geschenkt.

Elija und Mose erscheinen nur hier zusammen. Beide sind nach biblischer Überlieferung *nicht gestorben*, sondern wurden „**entrückt**“ (auf gute Weise der Wirklichkeit entzogen).

Eindrücklich wird eine Beziehung zwischen der Welt des Himmels und der Erde bildlich dargestellt, dessen Dreh- und Angelpunkt Jesus ist.

Jesus ist mehr als Mose und Elia.

Das strahlende **Antlitz Jesu verweist ebenfalls auf die Vollendung**, die weißen Kleider auf Gottes neue Welt.

Wer Gottes neues Reich gesehen hat, will nicht mehr in seine alte Welt zurück.

Er will dort bleiben, für immer!

Petrus will sich häuslich einrichten.

Vielleicht auch, weil er wenige Tage vor diesem Ereignis die Leidensankündigung Jesu zur Kenntnis nehmen musste, aber sich innerlich dagegen (immer noch) wehrte.

Die Kreuzesnachfolge passte nicht zu seinem Messiasverständnis:



Das Evangelium nach Markus, 8.

34 Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Dafür steht der Bericht der Verklärung: **auch nach Ostern bleibt das Hinterhergehen Jesu durch das Tragen des Kreuzes.**

Kreuz und Verklärung gehören zusammen!

Drei ausgewählten Jüngern wurde gezeigt, wer Jesus wirklich ist.

Später wird der andere Spannungspol zur Göttlichkeit des Messias gezeigt, seine Menschlichkeit in der Angst:



Das Evangelium nach Markus, 14.

32 Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch hier, während ich bete!
33 Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst...

Das **Reich Gottes** war mit Macht gekommen, **auch in die Abgründe des Menschen** und durch die Schwelle des Todes.

Doch die Realitäten bleiben. Noch sind wir nicht für immer in der Verklärung angekommen. Markus beschreibt dies treffend in Vers 6:

„ Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen“.

Aber der Anfang ist gemacht.

Es gilt nach wie vor die Bestätigung der Stimme, die der Leser aus der Taufszene kennt:



Das Markus-Evangelium, 1.

11 Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Jesus ist die Stimme des Vaters.

Das Schweigegebot an die Jünger soll deutlich machen, erst mit der Auferstehung Jesu wird das ganze Ausmaß des Heilswillens Gottes deutlich.

„Was das sei, von den **Toten auferstehen**“, das beschäftigte die Jünger beim Abstieg in den Alltag. Sicher eines: Nicht das, was sie in ihren Lehrbüchern lesen konnten. **Mehr, viel, viel mehr und noch mehr!**

Gehen wir an diesem 2. Fastensonntag noch bewusster hinter Jesus her, auch mit unserem Kreuz.

Peter Ricker

Quellen:

Bibel, Einheitsübersetzung, 2016

Grafik: unbekannt